
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 26/2 (1999)

DOI: 10.11588/fr.1999.2.47521

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Jean-Dominique MELLOTT, *L'édition rouennaise et ses marchés (vers 1600–vers 1730). Dynamisme provincial et centralisme parisien. Préface de Henri-Jean MARTIN*, Paris (Ecole Nationale des Chartes) 1998, 816 p. (Mémoires et documents de l'Ecole des chartes, 48).

Der Buchdruck Rouens nimmt in der ersten Hälfte des 17. Jhs. mit 5600 nachweisbaren Editionen neben Paris und Lyon eine herausragende Stellung ein. Einer der Gründe dieser starken Marktposition ist, neben der Lage Rouens am Unterlauf der Seine, die spezifische, ebenso archaische wie effiziente Organisation des Buchdrucks und Buchhandels am Platz, den eine ausgeprägte sozio-professionelle Endogamie und Abschließung des Metiers kennzeichnet. Dieser organisatorische Vorteil, zu dem sich bis 1678 die provinziellen Druckprivilegien gesellen, erklärt die anhaltende Präsenz des rouenneser Buchhandels auf den französischen und europäischen Märkten. Mit der Aufhebung der regionalen Privilegien und der sinkenden Nachfrage nach 1670 gerät dieses System in eine Krise, aus der es sich nur langsam mit einem wachsenden Anteil geheimer Drucke und Drucken unter falscher Adresse erholen sollte. Am Ende des 17. Jhs. übersteigen die verbotenen Drucke die 40%; die unter falscher Adresse erscheinenden Drucke dürften diese Schätzziffer noch erhöhen.

Jean-Dominique Mellot schildert diese Entwicklung auf einer breiten Quellenbasis. Das Milieu der Drucker und Verleger, der lokale und überregionale Buchhandel, die Autoren und der Kreis der Leser und Käufer sind Gegenstand eingehender Untersuchungen, die u. a. auf einen breiten Bestand notarieller Quellen zurückgreifen. Mellot zeigt, wie sich das bisherige System lokaler und zünftischer Solidaritäten der Herausforderung durch die Zentralmacht anpaßt. Er schildert die Rahmenbedingungen des »marché au noir« und kartographiert dessen nationale und internationale Stützpunkte. Die seit 1701 verallgemeinerte und zentralisierte Zensur schafft spezifische Marktbedingungen, die durch eine Distorsion von Angebot und Nachfrage gekennzeichnet sind, auf die die Drucker und Verleger in Holland und den österreichischen Niederlanden in aggressiver Weise reagierten. Die Reaktion der rouenneser Drucker auf diesen entstehenden Schwarzmarkt des Buches wird in der Darstellung ausführlich dokumentiert und analysiert.

Methodisch zeichnet sich die Untersuchung durch einen permanenten Perspektivewechsel zwischen makro- und mikroökonomischen Beobachtungen aus, die sich sprachlich und darstellerisch auf einer äußerst anschaulichen Ebene halten. Die außergewöhnlich reiche Dokumentation, die sich in umfangreichen Fußnoten und Anhängen niederschlägt, mindert in keinem Augenblick das Vergnügen des Lesers. Die Organisation und Präsentation der Nachweise, u. a. Register und Indizes, machen aus dieser Monographie ein nützliches Handbuch, das sich mit den großen Darstellungen zur Geschichte des französischen Buchhandels messen kann.

Das Vorwort Henri-Jean Martins unterstreicht mit Recht die methodische und historiographische Bedeutung dieser außergewöhnlichen und beeindruckenden Arbeit. Dem gibt es nichts hinzuzufügen.

Jochen HOOCK, Paris

Karel PORTEMANN, *Emblematic Exhibitions (affixiones) at the Brussels Jesuit College (1630–1685). A Study of the Commemorative Manuscripts*, Brussels (Royal Library), Turnhout (Brepols) 1996, 198 S.

Karel Porteman, Professor an der Katholieke Universiteit Leuven, behandelt in dem vorzustellenden Werk die Emblemik des Brüsseler Jesuitenkollegs, wie sie in den Erinnerungsbüchern der Jahre 1630 bis 1685 dokumentiert ist. Jedes Jahr verfaßten die Schüler des Jesuitenkollegs als Probe dessen, was sie in diesem Jahr gelernt hatten, einen lateinischen Text. Die Bilder, die sie dazu entwarfen, wurden mit den dazugehörigen Versen